

Ludwig XIV. mit Philipps IV. älterer Tochter Maria Theresia: denn kein Mensch glaubte damals schon an den Ernst bei Verzichtleistung auf die einkige Erbfolge der Infantin in Spanien.

Ein noch bedenklicheres Zeichen der innern Schwäche des Reiches war der damals (15. Aug. 1658) auf Betrieb von Schweden und Frankreich abgeschlossene Ältere Rheinbund, in welchem sich die drei geistlichen Kurfürsten, Münster, Neuburg, Braunschweig, Hessen, mit Schweden und Frankreich zur Aufrechterhaltung des westfälischen Friedens und wechselseitiger Verteidigung vereinigten und dies noch 1660, 1663 und 1667 erneuerien. Mußte man denn immer an Fremde sich anlehnen, als wenn man nicht selbst stehen könne?!

Damit es aber dem friedliebenden Kaiser nicht an Kriegen fehle, verwickelte ihn die Wahl des neuen Siebenbürger Fürsten Johann Kemeny (1658) in einen Kampf mit der Türkei, welche einen andern Fürsten Michael Abassy begünstigte, vor dem der erstere nach Ungarn fliehen mußte (1662). In Wien war man auf Alles, nur nicht auf Krieg gefaßt, so sicher hatte Fürst Portia, des Kaisers Lieblingsminister, diesen gemacht. Da man dem Kemeny nur ein kleines Hülfsheer unter Montecuculi (aus dessen Namen man wegen seiner Umsicht das Anagramm *centum oculi* gemacht) hatte senden können, die ungarischen Stände erst ihre Religionsbeschwerden erhoben und dann alle deutsche Truppen aus Ungarn entfernt wissen wollten; so sollte nun ein deutscher Reichstag — eröffnet 20. Jan. 1663 — das Beste thun. Da gab es aber so viel zu verhandeln, daß unterdeß der fühne Großwesier Ahmed Kiuprili durch Ungarn bis Nädren drang, Leopold Wien verließ und nun selbst zu Regensburg erschien, wo man ein ansehnliches Hülfsheer bewilligte; selbst Frankreich gab 6000 Mann und der Paps 700,000 fl. dazu. Als diese Truppen sich mit den kaiserlichen vereinigt hatten, erfocht Montecuculi bei St. Gotthard an der Raab 1. August einen blutigen Sieg, welcher über 25,000 Türken theils auf dem Schlachtfeld, theils im Flusse das Leben kostete. Die furchtsamen neugeworbenen Reichs-kreieregimenter hatten, um vom türkischen Kriegsgeheul nicht überäubt zu werden (weil Augen und Ohren gewöhnlich am ersten überwunden werden), selbst aus vollem Halse schreien müssen! Neun Tage später kam der 20jährige Waffenstillstand zu Basyar zu Stande, in welchem jedoch den Türken die von ihnen eroberten wichtigen Plätze Großwaradein und Neubäusel gelassen wurden, womit aber das Reich höchst unzufrieden war, weil Alles an sich nicht ehrenvoll, auch ohne Zutun desselben abgeschlossen sei. Abassy blieb im Besitz von Siebenbürgen. Wollte Leopold eine andere Festung haben, so durfte er sich, dem Vertrag zufolge, an der Waag eine neue erbauen. — Was hier zu schnell beendet war, kam an einem andern Ort gar nicht zu Ende. Denn durch die Verhandlungen des Reichstags über eine beständige Wahlcapitulation blieb der Reichstag Jahre lang zusammen und wurde endlich 1670 vom Kaiser für permanent erklärt, wodurch es nun geschah, daß die Geschäfte, bios durch Bevollmächtigte geführt, bei den ewigen Vollmachts- und Instruktionen-Einholungen und bei der Verschiedenheit der Interessen, so wie bei den unendlichen Ceremoniefreiigkeiten sich gleichsam verewigen mußten. Die kurfürstlichen Gesandten nahmen die „Excellenz“ in Anspruch, verlangten bei diplomatischen Mahlzeiten rothbeschlagene Stühle, weil sie nicht auf den grünen der fürstlichen sitzen könnten, wollten mit Edelknaben und goldenem Besiede bedient sein, während jenen nur Korsebediente und Silber zukämen, wollten am 1. Mai vom Reichsprofess 6 Meilen vor ihre Wohnung gesteckt sehen, da doch die fürstlichen nur 4 belamen. Der kaiserliche Gesandte, fürstlichen Ranges, hieß Principatcommissair, der zweite: Concommissarius. Zu solchem Institute und solchen Menschen waren die ehemaligen großen Reichstage und Rationalsversammlungen zusammengeschrumpft!